

# Mehrgeschossiger Holzbau ist auf dem Vormarsch

Junges Ehepaar baut in Herschbach innovativ: Im Fokus stehen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Von unserer Redakteurin  
Katrin Maue-Klaeser

**Herschbach/Uww.** Von außen betrachtet scheint das Mehrfamilienhaus, das im Herschbacher Laurentiusgarten gebaut wird, nicht außergewöhnlich. Ein Blick hinter die Kulissen – oder in diesem Fall unter die Bodenplatte und hinter den Putz – des Sechs-Parteien-Wohnhauses offenbart hingegen eine Reihe Besonderheiten, wie die Bauherren Laura und Michael Reifenberg sowie der Holzbauunternehmer Holger Kappler schildern.

Für Kappler, der mit seiner Holzbaufirma in Dies im Gelbachtal ansässig ist, beweist das Reifenbergsche Projekt, dass der mehrgeschossige Holzrahmenbau nun „auch im Westerwald auf dem Vormarsch ist“. Die Wörter „endlich“ und „verdientermaßen“ fallen auch in diesem Zusammenhang. Nach seiner Aussage haben Holzkonstruktionen in Städten schon vielfach unter Beweis gestellt, dass sie für die mehrgeschossigen und insbesondere für eine besonders energieeffiziente Bauweise taugen. „Nicht nur Wohnbauten, sondern auch öffentliche Gebäude mit mehreren Etagen sind schon als Holzkonstruktionen gebaut worden, zum Beispiel ein fünfgeschossiges Studentenwohnheim in Bonn – aber hier im Westerwald waren die Bauherren immer noch sehr zurückhaltend“, bedauert der Holzbauer, der selbst schon zahlreiche Geschosswohnbauten in Holz errichtet hat.

Umso mehr freut er sich über die Chance, die Laura und Michael Reifenberg ihm mit ihrem innovativen Bauvorhaben gegeben haben, das den Effizienzhaus-Standard KfW 40 einhält: Das Gebäude verbraucht nur 40 Prozent der Primärenergie, die die Energieeinsparverordnung erlaubt. Dabei zielen die KfW-Programme nur auf die Energieeffizienz im Betrieb ab, hebt Kappler hervor. Das Material Holz hingegen könne mehr: nämlich Energie schon bei der Produktion sparen.

Doch weshalb kommt der Holzbau im Westerwald erst jetzt im Ge-

schossbau an? Der Fachmann führt dies vor allem auf den „Green Deal“ zurück: Um die Klimaschutzziele erreichen zu können, spiele auch die Verwendung nachhaltiger Baumaterialien eine Rolle. Und da stehe Holz, das bei der „Produktion“, also beim Wachstum, sogar CO<sub>2</sub> einlagert, deutlich besser da als etwa Beton, bei dessen Herstellung Kohlendioxid in nennenswerten Mengen freigesetzt werde. „Inzwischen gibt es auf Bundes- und Landesebene Bestrebungen, die Hemmnisse für den Holzbau abzubauen. Bauordnungen und weitere Vorschriften werden überarbeitet. Auch in Rheinland-Pfalz“, berichtet Kappler. Das werde in den kommenden Förderprogrammen seinen Niederschlag finden, schätzt er.

Kappler weist auch darauf hin, dass der geringe Energieverbrauch der Wohneinheiten den Mietern zugutekommt – und nicht den Bauherren. Und dies ist nicht die einzige Entscheidung, die Michael und Laura Reifenberg getroffen haben, um ein echtes Zuhause zum Wohlfühlen für ihre Mieter zu schaffen, ohne dabei auf Gewinnmaximierung zu setzen.

„Wir wollten etwas Nachhaltiges schaffen – und den Mehrwert eines Einfamilienhauses in unser Mietobjekt einbeziehen“, sagt Laura Reifenberg. Dabei sollen Wohnklima und Baustoffe höchsten Ansprüchen genügen – und viele nützliche Details haben die Bauherren auch bedacht. So wird es eine Ladestation für Elektroautos und eine Fahrradgarage ebenso geben wie einen für alle Mieter zugänglichen Außenwasserhahn: „So

„Nachhaltig, digital und regional.“

Das waren von Anfang an die Maximen von Laura und Michael Reifenberg bei ihrem Bauvorhaben.

## Vorgefertigte Bauelemente aus unbehandeltem Holz erlauben zeitsparende Montage

Ganz aus unbehandeltem Holz besteht der Rohbau des Sechs-Parteien-Wohnhauses, das Reifenbergs im Herschbacher Laurentiusgarten bauen lassen. „Holztafelkonstruktion“ oder gebräuchlicher Holzrahmenbau wird die Konstruktions-

weise genannt, erklärt Unternehmer Holger Kappler. Neben Balken und Kanthölzern kommen weitere nachwachsende Rohstoffe zum Einsatz. Das Rippenwerk ist ein modernes Holzfachwerk, Lärm- und Wärmedämmung wird mit Zellulose

erzielt, die Zwischenböden sind Holzbalkendecken, die Putzträgerplatten der Wände bestehen aus Holzfasern, den Dachabschluss bildet eine Massivholzplatte. Eine „entkoppelte Unterdecke“ sorgt dafür, dass erhöhte Schallschutzanfor-

derungen erfüllt werden. Die im Gelbachtal von Holzbau Kappler gefertigten Elemente werden im Werk schon fast fertig gebaut – mit Fenstern, Verschlüssen, Fassade. Das bringt den Vorteil rascher Montage mit sich, erklärt der Holzbauer.



Holzbauunternehmer Holger Kappler (links) und die Bauherren Laura und Michael Reifenberg errichten im Herschbacher Laurentiusgarten ein innovatives Mehrfamilienhaus. Der nachwachsende Baustoff Holz und eine ressourcenschonende Gebäudetechnik zeichnen das Projekt aus. Foto: Katrin Maue-Klaeser

kann man nach einem Spaziergang auch mal vor der Tür die Schuhe sauber machen“, erklärt Michael Reifenberg die Idee. Das große Grundstück eignet sich für den Gemeinschaftsgarten mit Hochbeet und Spielgeräten für Kinder, denn die Wohnungen mit Größen zwischen 80 und 110 Quadratmetern haben Reifenbergs gleichermaßen für Paare, Singles und Familien mit Kindern geplant. Der große Garten solle Gemeinschaft ermöglichen, finden sie. Glasfaseranschluss mit einer Internetrate von bis zu einem Gigabit/s und Netzwerkanschlüsse in jedem Wohnraum „machen das Haus zukunftssicher“, sagt Michael Reifenberg. Das gilt auch für die bedarfsgeführte kontrollierte Lüftung mit Wärmepumpe für die Raumklimatisierung und den Brauchwasser-Wärmetauscher.

Holzbauunternehmer Holger Kappler freut sich nicht nur, dass Laura und Michael Reifenberg sich für einen Holzrahmenbau und damit für eine Bauweise, die „im Westerwald noch lang kein Standard ist“, entschieden haben. Er ist auch angetan von dem ökologischen Anspruch des jungen Ehepaars. Ebenso begeistert ihn der digitale Ansatz der Vermarktung, den Reifenbergs mit ihrem Internetauftritt Mila Living sowie über soziale Medien pflegen: Sie haben Mietinteressenten auf diese Weise „schon früh mit ins Boot genommen“, betont Kappler. Unter anderem fragten Reifenbergs über Feedbackbögen ab, was potenziellen Mietern wichtig ist. Und nicht zuletzt zählt für ihn, dass die Bauherren ein tragfähiges Finanzierungskonzept entwickelt haben. In diesem

Zusammenhang lobt Laura Reifenberg die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Sparkasse Westerwald-Sieg als Partner mit Regionalbezug. „Nachhaltig, digital, regional“ waren für Reifenbergs von Anfang an die Maximen bei ihrem Vorhaben.

Dass das junge Ehepaar sich für ein modernes Holzhaus entschieden hat, war kein Zufall, so wenig wie die Wahl eines Bauplatzes in Herschbach, denn Michael Reifenberg stammt aus dem Ort in der Verbandsgemeinde Selters. Zehn Jahre schon hatte er nach einem Areal in seinem Heimatort gesucht. Da Mehrfamilienhäuser nur in wenigen Baugebieten zugelassen wurden, war der Platz im Laurentiusgarten tatsächlich der erste, der sich für die Umsetzung eignete. Der direkte Zugang zum Wald über die Laurentiusallee und das große Grundstück waren weitere Punkte, die Laura und Michael Reifenberg überzeugten.

Als Herschbacher war auch eine weitere Besonderheit des Projekts keine wirkliche Überraschung für Reifenberg: „Wir haben hier in sehr nassem Gelände gebaut, was die Gründung für das Gebäude sehr aufwendig werden ließ“, sagt Reifenberg. Doch als Herschbacher weiß er, dass schon die Pfarrkirche St. Anna in der Ortsmitte auf Ei-

chenpfählen gegründet ist und auch der Neubau einer Seniorenresidenz am Standort des früheren Klosters am Waagweiher einer speziellen Gründung bedarf (unsere Zeitung berichtete). Dass sie allerdings 20 sogenannte Brunnen würden anlegen müssen – Betonröhren von anderthalb Metern Durchmesser, die bis auf festen Grund in drei bis fünf Metern Tiefe hinunterreichen und ihrerseits mit Beton gefüllt sind – damit hatte er doch nicht gerechnet. Im September markierte die Brunnengründung den Baubeginn.

Im August 2019 standen Reifenbergs erstmals im Laurentiusgarten, im Februar 2020 nahmen sie Kontakt zu Kappler auf, im Mai kauften sie den Bauplatz. Zum Jahreswechsel sind Laura und Michael Reifenberg in die Vermarktung eingestiegen, denn jetzt können die Wohnungen gezeigt werden. Ende Mai soll das Mila-Living-Haus im Laurentiusgarten bezugsfertig sein. Vermietet werden allerdings nur fünf der Wohnungen – denn in eine der beiden Erdgeschosswohnungen wollen die Bauherren selbst einziehen.

➔ Mehr Informationen zur Idee, zum Objekt und zu den Wohnungen finden sich auf der Internetseite [milaliving.reifenberg.me](https://milaliving.reifenberg.me)

# Auch 2020 hat die Natur die Menschen bewegt

Gerhard Thome blickt zurück und hat bereits neue Strecken im Sinn

**Montabaur.** Unter dem Motto „Ich bin dabei – Natur bewegt“ finden in der Verbandsgemeinde Montabaur Angebote von Gerhard Thome statt, der Wanderungen, Radtouren und Besichtigungen organisiert. Ansprechpartnerin in der VG ist Judith Gläser.

Thome blickt zurück: „Manchmal kommt es anders als geplant – so war es auch, pandemiebedingt, im vergangenen Jahr 2020.“ Zu jammern brauche man nicht, meint er. Vor der Pandemie konnten bei sehr guter Beteiligung von Wanderfreunden drei Treffen mit Einkehr durchgeführt werden: Die Rundwanderung vor einem Jahr in Boden mit Likörprobe, eine weitere bei Waigandshain im Februar mit einem Zusammentreffen einer kompletten Hochzeitsgesellschaft im Gelände der Fuchskaute und die Rundwanderung bei Niederelbert. Mit Corona-Sicherheitskonzept ging es später zum „Wäller Schnippel“ – Rucksackverpflegung am Großen Kopf mit Stefansturm und einem vorbeiflatternden Segelfalter, die Ginsterblüte, eine dösende Schafsherde im Schatten



Das selbst gefertigte Lachmännchen überreicht Gerhard Thome verdienten Teilnehmern. Foto: privat

mächtiger Bäume ... Natur bewegt halt auch die Seele.

Es folgte die erste Radrundfahrt in die abgelegene Natur der Heimat. „Hier war ich noch nicht“, war zu hören. Gutes Radlerwetter und eine Einkehr in einer Mühle sorgten für großartige Stimmung und die Erkenntnis: Radeln macht Spaß, und man kommt weiter weg – das muss vertieft werden. Thome kann noch Etlisches mehr aufzäh-

len, etwa von der seit Jahren durchgeführten Frühwanderung um 5 Uhr mit gemeinsamem Frühstück auf dem „Lustigen Hügel“. Die Radtour von Boden nach Dornburg, die Rundwanderung in Hahn am See, eine Radtour links und rechts des Rheins, die Endertal-Wanderung und der „Pellenzer Seepfad“. Leider mussten alle Treffen für November und Dezember Corona-bedingt abgesagt werden. Thome dankt allen Teilnehmern und verrät: „Viele neue Ziele für bessere Zeiten konnten zusammengestellt werden.“ Doch einen Zeitplan gibt es noch nicht. Der Folge, sobald eine Lockerung seitens der Politik neue Möglichkeiten freigibt. Das selbst gefertigte Lachmännchen, das verdiente Teilnehmer, die öfter bei den Touren dabei waren, bekommen, geht 2020 an einen Wanderer aus Niederelbert. Eine besondere Radtour soll 2021 stattfinden: Sie führt durch Dörfer, in denen die Frauen und Männer wohnen, die bereits ein Lachmännchen besitzen. Mal sehen, wer bei dieser Tour dann den besten Kuchen präsentieren kann.

# Fotovoltaikanlagen jetzt registrieren lassen

Viele Betreiber aus dem Westerwaldkreis müssen sich jetzt spaten, sonst verfällt der Vergütungsanspruch

**Westerwaldkreis.** Wer privat Strom erzeugt und ins öffentliche Netz einspeist, muss seine Fotovoltaikanlage ins Marktstammdatenregister eintragen. Dies gilt auch für Betreiber von Blockheizkraftwerken und Batteriespeichern. Darauf weisen die Energienetze Mittelrhein (ENM) hin.

Die Übergangsfrist für Bestandsanlagen endet am 31. Januar. Wer bis dahin seine Anlage nicht in das amtliche Register einträgt, verliert seinen Anspruch auf Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG-Gesetz). Insgesamt hatte der Gesetzgeber eine 24-monatige Übergangsfrist eingeräumt. Ab Montag, 1. Februar, werden für Einheiten, die nicht registriert sind, Zahlungen von Marktprämien, Einspeisevergütungen und Flexibilitätprämien nach dem EEG eingestellt. „Wir haben hier als Netzbetreiber keinen Spielraum, sondern dürfen dann keine Entgelte mehr auszahlen“, betont Marcelo Peerenboom, Pressesprecher der EVM-Gruppe, zu der die ENM zählt. „Auch nach mehrfachen Erinne-

rungen gibt es leider auch im Westerwaldkreis viele Betreiber, die ihre Anlagen bisher nicht ins Marktstammdatenregister eingetragen haben“, so Peerenboom. Auch Anlagen, deren Strom nicht vergütet wird, muss man eintragen. Wer dies unterlässt, riskiert eine Bußgeld. Das Register ist zu finden unter [www.marktstammdatenregister.de](https://www.marktstammdatenregister.de).

➕ Wer Fragen hat, kann sich an die Bundesnetzagentur, Telefon 0228/143 333, wenden. Ansprechpartner bei der ENM ist Torsten Brandt, E-Mail an [torsten.brandt@enm.de](mailto:torsten.brandt@enm.de).



Wer eine Fotovoltaikanlage betreibt, muss sie ins Marktstammdatenregister eintragen. Foto: EVM

## Kompakt

### Landesstraße 300 wegen Jagd gesperrt

■ **Wirges/Moschheim.** Eine Jagdveranstaltung ist der Grund: Am kommenden Samstag, 16. Januar, ist die Landesstraße 300 zwischen Wirges und Moschheim von 9 bis circa 13 Uhr gesperrt. Die Umleitungsfahrt führt über Leuterod.

### Seniorentaxi fährt zum Impfzentrum

■ **Ransbach-Baumbach.** Das Seniorentaxi der Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach darf aktuell zu einem Pauschaltarif von Senioren für Sonderfahrten zum Impfzentrum nach Hachenburg genutzt werden. Das hat Bürgermeister Michael Merz angekündigt. Senioren, die über 80 Jahre alt sind, in der Kommune leben und keine Möglichkeit haben, selbst, mit Verwandten, Freunden oder Nachbarn zum Impfzentrum zu fahren, haben die Möglichkeit der Sondernutzung: Wer einen Impftermin hat, kann sich an das Taxi Kennenbäcker in Ransbach-Baumbach, Telefon 02623/800 00, an Bomm Mietwagen in Wittgert, Telefon 02623/4557, oder den Shuttle-Bus-Service Kaballo in Kleinmaischheid, Telefon 02689/6590, wenden. Die Hin- und Rückfahrt kostet pauschal 30 Euro. Den Rest übernimmt die Verbandsgemeinde.